

Lage? Ein einziger Blick auf die Umgebung belehrte mich, daß die Inseln vollständig unbewohnt waren. Wie mir Takangéoo gesagt hatte, kam jährlich nur ein Schiff der weißen Männer der Küste entlang. Es blieb daher nur ein Zufall, wenn es gerade meine Inselgruppe passirte. Jedenfalls mußte ich mich gefaßt halten, mehrere Jahre auf meinem Eiland zubringen zu müssen und dabei, wie in ähnlicher Lage Robinson, ein Einsiedlerleben zu führen. Ermüdet es meine lieben Leser nicht, so will ich ihnen nun im Folgenden kurz eine Schilderung meines Aufenthaltes auf den Arvoo-Inseln geben.



Elftes Kapitel.

Bau einer Wohnung. Robinsonade. Regenzeit. Töpferkunst. Meine ersten Kochversuche. Lukullisches Mahl. Angebetene Gäste. Schlangen und ihre Feinde. Die Septemberstürme. Ein Schiff! Keine Rettung. Vertrauen auf Gott. Bau eines Bootes. Vorbereitungen zur Fahrt. Die Hilfe naht. Gerettet.

Nachdem ich die Umschau gehalten, war meine erste Sorge die Anstalten für den Bau einer Wohnung zu treffen. Da ich nicht, wie einst Robinson im ähnlichen Falle, das notwendige Material einem Schiffswrack entnehmen konnte, so mußte mir die Natur selbst dabei zu Hilfe kommen. Ich wählte mir einen großen weiten Platz auf der Nordwestseite des höchsten Hügels fast unmittelbar am Gestade aus. Der Vorteil war ein doppelter; denn einmal war ich hierdurch fast bis gegen Abend vor der Sonnenhitze geschützt und dann blieb mir immer die freie ungehinderte Aussicht auf das hohe Meer. Fraglich blieb bloß, ob ich mir nicht lieber eine Höhle graben, oder ein Zelt errichten sollte; ein Blick auf den Wildreichtum der Insel, deren unumschränkter Herr ich geworden war und auf das reichliche Material, welches die Tropennatur mit Leichtigkeit in Hülle und Fülle bot, machte die Entscheidung nicht schwer. Zur Errichtung des Zeltes nun brach ich mehrere gabelförmige Zweige des nächsten besten Baumes ab, grub sie in die Erde, daß sie schräg standen, stützte sie durch starke, senkrecht eingerammte Pfähle und füllte die leeren Zwischenräume mit Reisig und Gestrüpp aus. Dies war indessen nur der vorläufige Bau. Später, d. h. nach einigen Tagen, als meine Einrichtungen zur häuslichen Niederlassung einen höheren Grad der Vollendung erreicht hatten, fügte ich noch eine Reihe Querstäbe, die horizontal zu liegen kamen, hinzu und vervollständigte durch einen Anbau auf der anderen Seite meine Hütte. Sie bot mir durch das reichlich aufgeschüttete Laub genügenden Schutz. Allerdings